

Brunnen eher Schauplatz von Nutzungs- denn von Ehrkonflikten waren; überhaupt sei der Brunnen „keineswegs *der* wichtige Begegnungs- und Kommunikationsort“ gewesen, als der er „in der Literatur gemeinhin angenommen wird“ (S. 99), was damit zusammenhängen mag, daß er nur von bestimmten – unteren – sozialen Schichten frequentiert wurde. – Brunnen in Kirchen und Klosteranlagen. Quelle des göttlichen Erbarmens (S. 117–132) ist das Thema von Marion JAKLIN LATK. Ihr wenig überraschendes Fazit: Den fraglichen Brunnen, in Kirchen weniger häufig erhalten als in Klöstern, kam „stets eine heilsbringende – für den bußfertigen Gläubigen sündenreinigende – Bedeutung“ zu (S. 129). – Hans-Jörg GILOMEN, Jüdische Nutzung öffentlicher und privater Brunnen im Spätmittelalter (S. 133–145), weist darauf hin, daß die jüdischen Reinheitsgebote eigene jüdische Ritualbäder und Brunnen erforderten – was in Zeiten der Verfolgung die Anschuldigung nährte, die Juden hätten die Brunnen der Christen vergiftet. – Der angeblichen Vergiftung von Brunnen, diesmal durch Aussätzige, geht auch Katharina SIMON-MUSCHEID, Tod aus dem Brunnen? „Die Verschwörung der Aussätzigen“ von 1321 in Aquitanien (S. 147–162), nach. Als Hintergrund der Ereignisse macht sie die fortschreitende Marginalisierung der Leprosen aus, auf deren Kosten der König und lokale Machthaber ihre konkurrierenden Rechtsansprüche ausgemacht hätten. – Mit einem Kuriosum (bezogen auf die übrigen Beiträge) beschäftigt sich Klaus OSCEMA, Herrschaft mit dem Überfluss. Tisch- und Weinbrunnen als Medium der Herrschaftsrepräsentation im späten Mittelalter (S. 171–192): Sowohl Tisch- als auch Weinbrunnen dienten der „ostentativen Darstellung von Reichtum und Macht der Fürsten“. Während aber der Anblick von Tischbrunnen einem engen, ausgewählten Publikum vorbehalten blieb, bezeugten – öffentliche – Weinbrunnen die „Fähigkeit des Fürsten [...], seiner Pflicht als Nährer der Bevölkerung nachzukommen“ (S. 181). Der facettenreiche Band wird durch ein Orts- und Personenregister erschlossen.

Georg Modestin

6. Landesgeschichte

1. Franken, Hessen S. 372. 2. Lothringen, Rheinlande, Pfalz S. 374. 3. Alemannien, Schwaben, Schweiz S. 377. 4. Bayern, Tirol, Österreich S. 381. 5. Böhmen S. 383. 6. Westfalen, Niedersachsen, Bremen und Hamburg, Schleswig-Holstein S. 387. 7. Sachsen, Thüringen S. 389. 8. Mecklenburg, Brandenburg, Pommern S. 391. 9. Italien, Sizilien S. 394. 10. Spanien, Portugal S. 402. 11. Frankreich, Belgien, Niederlande, England, Irland S. 404. 12. Skandinavien S. 419. 13. Byzanz, Osteuropa, Südosteuropa S. 419. 14. Kreuzfahrerstaaten S. 422.

Jürgen PETERSOHN, Franken im Mittelalter. Identität und Profil im Spiegel von Bewußtsein und Vorstellung (VuF Sonderbd. 51) Ostfildern 2008, Thorbecke, 368 S., ISBN 978-3-7995-6761-9, EUR 64. – Der zuletzt in Marburg tätige, aber akademisch aus Würzburg stammende Vf. behandelt in diesem seinem Lehrer Otto Meyer (1906–2000) gewidmeten Buch ein großes Thema, die